Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Bern

Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Bern

Band: - (1843)

Heft: 9

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

MITTHEILUNGEN

DER

NATURFORSCHENDEN GESELLSCHAFT

IN BERN.

Nr. 9.

Ausgegeben den 6. Dezember 1843.

Herrn J. G. Trog's (Sen. in Thun) mykologische Wanderungen.

Erste Wanderung.
(Fortsetzung.)

Vor wenigen Jahren erst fand ich hier auch den Satanspilz, *Bol. Satanas Lenz.*, ein zierlich schöner Röhrenschwamm, mit weissgrauem, etwas klebrigem Hut, dunkelrothem, roth und weissgelb netzförmig überzogenem, knolligem Strunke und sehr kurzen, blutrothen Röhrchen. Er wurde von Lenz, welcher der Meinung war, dass alle Löcherschwämme, deren Fleisch wohlschmeckend ist, als Speise benutzt werden könnten, genossen, und hat denselben, nebst einem jüngern Freunde, beinahe vergiftet, wesswegen er ihn mit jenem bezeichnenden Namen belegt hat. Häufiger als dieser kömmt der *Bol. luridus Schæff.* (auch im Grüsisberg- und Uttigwald) vor, welcher unter dem Namen Hexenpilz bekannt ist; sein starkgewölbter, kissenförmiger, 3—6 Zoll breiter Hut, ist olivengrün oder braun, der blutrothe, fast knollige Strunk ist oben gelb, mit einer netzförmigen Oberfläche. Beim Zerschneiden wird das